22. Kapitel: Der Rat der Freundschaft

Am nächsten Morgen konnte Twilight sich mit einer Sache trösten. All ihre fünf Freunde waren endlich wiedervereint, doch die Elemente der Harmonie waren zurück, und dass auf eine Weise, die niemand für möglich gehalten hatte. Als ob das nicht genug wäre, waren auch die drei Schurken aus dem Steingefängnis entkommen. Sie schritt stoisch durch die hohen Gänge, das Geleit direkt hinter ihr. Fluttershy hatte immer noch nichts erzählt, aber dies war der Tag für einen guten Zeitpunkt.

Der Konferenzraum des Canterlot Palastes erinnerte an den Saal im Schloss der Harmonie, nur war dieser viel größer. Weiße edle Marmorsäulen umringten den Kristalltisch, welcher zwar nicht magisch war, aber ebenfalls die gesamte Karte von Equestria zeigen konnte. Twilight hatte ihn als Geschenk von Prinzessin Cadence zur Ein-Jahr-Feier ihrer Regentschaft erhalten.

Das nervöse Hufgetrappel füllte die Halle, als alle sechs Freunde ihren vorgesehenen Platz einnahmen. Dabei waren Spike, Shining Armor und Tempest. Auch Gallus, welcher für das gesamte Dämmerschild einsprang, da der Rest Ocellus im Krankenhaus besuchte. Twilight fühlte sich mitschuldig an der Sache, was gestern geschehen war. Das junge Changeling Mädchen war die erste ihrer Art, welche die Schule der Freundschaft besucht hatte. Wie sollte sie das Prinz Thorax erklären, und vor allem, wie sollte sie erklären, dass Chrysalis wieder auf freien Hufen war?

Doch das Erwachen von Fluttershy war für alle eine große Erleichterung, denn dies bedeutete, dass der Rat der Freundschaft endlich einberufen werden konnte.

Spike legte das Element der Freundlichkeit auf den Tisch. Alle starrten es kommentarlos an. Fluttershys Blick wurde dabei sogar ganz trüb. Diese Kette verlieh ein nostalgisches Gefühl, aber irgendetwas war nicht richtig daran und das spürten alle. Shining Armor brummte nachdenklich und rieb sich unter den Bart.

„Die Sitzung ist hiermit eröffnet!“, gab Twilight laut bekannt. „Wie wir gestern erfahren haben, sind die Elemente der Harmonie zurück und die drei Schurken sind wieder frei. Irgendwelche Schlüsse zu dem Ganzen?“

„Uh, uh“, begann Pinkie Pie, die gerade an das Ereignis zurückdachte. „Ich hatte da den wohl schütteligsten Schüttler bekommen, den ihr euch je vorstellen könnt. Es war, als hätte man mich in eine Kühlkammer mit Bergen von Eiswürfeln eingesperrt. Nichts gegen Eiswürfel, die sind erfrischend, wenn man sie lutscht, aber…“

„Bei dir auch? Wo warst du denn gerade?“, fragte Twilight dazwischen.

„Sie war mit uns!“, antwortete Gallus. „Wir haben… Nun… Nach einem Ring im Fluss gesucht, als es passierte. Wir sind diesem Licht gefolgt und dann sind wir auf diesen Attentäter gestoßen, der Fluttershy ans Leder wollte.“

Das gelbe Pony gab ein unterdrücktes Winseln von sich, als sie daran erinnert wurde. Sie saß einfach nur da und konnte den Mund nicht aufmachen. Twilight sprach behutsam zu ihr: „Fluttershy! Du musst bestimmt alles aus nächster Nähe erlebt haben. Was ist passiert? Wo ist Discord?“

Patsch!

Eine dicke Zeitung fiel vor Twilights Nase auf den Tisch. Über ihr flog Rainbow Dash mit verschränkten Läufen und brummte: „Zuerst sollten wir mal über diese Sache sprechen!“

Die Schlagzeile des Canterlot Kuriers verkündete laut: „*Skandal im Garten! Prinzessin Twilight Sparkle quält Fohlen!“* Darunter stand das Bild in schwarz-weiß, wie sie Cozy Glow kopfüber hielt.

Twilight warf beide Hufe vors Gesicht und stöhnte laut auf. Wäre sie nur nicht aufgestanden. Auch wenn Cozy Glow eine Schwerverbrecherin war, war sie immer noch ein Kind und das hatte Twilight im Zorn ganz vergessen. Bei diesem Verhalten, das Cozy an den Tag legte, konnte man dies auch schnell.

Rainbow landete sachte und schlug gestikulierend vor: „Ich mein, wir könnten die Verbreitung dieser Nachricht verhindern. Die Zeitungsstände haben noch nicht offen.“

„Das bringt doch nichts. Wir können der Presse nicht einfach den Mund verbieten. Was sie gesehen haben ist leider die Wahrheit!“, klagte Twilight voller Schuld.

„Du hast sie gefasst, nicht gequält!“

Twilight schüttelte den Kopf. Es war vorbei, aus und vorbei. Das Volk würde diesen Artikel lesen und sich alles Mögliche dabei denken. Ihr Status könnte in großer Gefahr sein. Blieb nur zu hoffen, dass sie Cozy Glow wiedererkennen würden. Rainbow legte den Huf tröstend unter ihr Kinn und erzwang sich ein leichtes Lächeln, das sie aufforderte die Hoffnung nicht aufzugeben. „Hey! Mach dir keine Sorgen! Die Ponys von Canterlot würden es vielleicht für einen schlechten Scherz halten. Vielleicht drehen wir es so hin, dass es nur ein Schauspiel gewesen war, oder so!“

Twilight glotzte Rainbow Dash müde an. „Tolle Aufführung.“

„Ganz richtig!“, fügte Rarity Augen rollend hinzu. „Die Ponys hier lieben solche lächerlichen Maskeraden. Vermutlich würden sie das Ganze nicht ernst nehmen.“

„Aber doch kein unangekündigtes Stück, bei dem irgendetwas in die Luft fliegt“, warf Applejack schnell ein und wandte sich zu Twilight. „Du musst mit dem Volk reden.

Sag die Wahrheit. Eine feindliche Macht hat sich die Elemente angeeignet und die drei Schurken befreit.“

Rainbow wirbelte herum und lachte laut auf. „Ja, genau, machen wir etwas Panik! Die drei Schurken sind frei und alles ist so, wie vor Twilights Krönung!“

„Und wenn wir nichts sagen, bricht ebenfalls eine Panik aus“, meinte Applejack eine Braue hebend.

Twilight stierte das Element grimmig an, während die beiden heftig diskutierten. Es wirkte so harmlos und echt, doch das konnte nicht sein. Fluttershy blieb stumm, wollte und konnte nichts sagen. Langsam erhob sie den Huf, und Rainbow sowie Applejack verstummten wieder. Das Wort sollte Fluttershy haben, um den Rest mussten sie sich später kümmern. Alle sahen zum zitternden Pegasus und Twilight flehte sie geradezu an: „Bitte, sprich mit uns, jeder einzelne Hinweis ist wichtig! Auch wenn es unangenehm ist, auch wenn sie dir wehgetan haben, du musst etwas sagen, wenn wir helfen wollen!“

Die gelbe Stute hielt ihren Kopf fest, als wollte sie etwas aus sich herauspressen. Etwas hin und her wippend hauchte sie: „Sie haben Discord versteinert… So… So wie wir einst…“

Ein unangenehmes Schweigen breitete sich im Raum aus. Twilight biss sich frustriert auf die Lippe. „Verdammt…!“

Es musste so kommen. Die Dunkle Sonne hatte wohl erkannt, dass Discord ein sehr mächtiger Gegner für sie sein konnte. Tatsächlich wäre er ihr letzter Trumpf gewesen. Ob er sie aufgehalten hätte, hinge normalerweise von seiner Laune ab. Sicher stände er auf der Seite der Freunde, gerade wegen Fluttershy, die anscheinend gemeinsam eine enge Bindung aufgebaut hatten.

Rainbow setzte sich erschlafft auf ihren Platz zurück. Fassungslos hauchte sie, als hätte sie gerade den Tod eines Bekannten erfahren. „Discord… ist fort?“

Twilight drückte einen Huf gegen die Stirn, was vermutlich einen hässlichen Abdruck hinterlassen würde. Sie sah sich in derselben Situation, wie vor dem Kampf um Canterlot gegen die drei Schurken. Zu viele offene Fragen blieben im Raum, und ausgerechnet Discord, ihr mächtigster Verbündeter. Prüfend schaute sie zu Fluttershy hinüber. Diese presste den Mund zusammen, als hätte sie etwas Widerliches gegessen. Ihre Augen wurden ganz glasig und schließlich rannen Tränen herunter.

Twilight seufzte und sprach: „Ist gut. Du brauchst nichts mehr zu sagen. Das Wichtigste ist, dass wir die Elemente wieder unter Kontrolle bringen müssen. Ich weiß nicht, wie diese Verbrecher das angestellt haben, aber diese Kraft darf nicht in ihren Hufen bleiben.“

„Da war noch etwas…“, sagte Fluttershy auf einmal, ihr Antlitz konnte Horror nicht besser beschreiben. „Da war Sweetie Belle dabei und Tr…“

„Waaas!?“, brach es aus Rarity heraus. Sie war aufgesprungen und achtete nicht auf den Schock, den sie an dem zierlichen Pegasus verursachte.

„Ja… Sie trug dein Element. Das Element der Großzügigkeit!“

Aus der Modestute entwich wieder ein hoher entsetzter Laut. Dann schlug sie auf den Tisch und verfiel in tobende Rage. „Das reicht! Sie nehmen sie gefangen und zwingen sie für sie zu arbeiten! Diese… Diese Monster!“

„Ich hab nicht den Eindruck, als wäre sie unfreiwillig dabei, Rarity!“, sagte Fluttershy auf den Tisch starrend. „Sie hatte so einen kalten Blick drauf, und dann diese weiße Stute, sie trug das Element der Magie!“ Schniefend fasste sie sich ins Gesicht und weinte weiter. „Es ging alles so schnell, da waren so viele Ponys und sie… und sie…“

Twilight konnte es nicht ertragen sie so leiden zu sehen. Was die Attentäter ihr auch angetan hatten, sie werden damit nicht ungestraft davonkommen. Tempest und Shining Armor standen mit Spike regungslos da und nahmen alles auf, was in dieser Halle erzählt wurde.

Rarity hielt die schluchzende Fluttershy in den Armen und musste dabei auch Tränen wegen Sweetie Belle vergießen. Dies brachte Twilight zum Aufstehen. „Es wird Zeit, dass wir dem entgegenwirken. Spike, lass das Element von Neighsay und Stygian untersuchen. Tempest, geh nach Ponyville und finde Hinweise wegen Sweetie Belles Verschwinden, irgendein Pony muss doch etwas gesehen haben!“

Tempest salutierte und Gallus meldete sich sogleich: „Kann ich helfen? Ich weiß, meinen Freunden geht‘s im Moment sehr schlecht, aber irgendwie will ich auch etwas tun.“

„Ich bin mir nicht sicher, Gallus…“, sagte Twilight. „Es war vielleicht ein Fehler das Dämmerschild zu gründen. Auch wenn ich deinen Mut und Ehrgeiz bewundere, solltest du besser bei deinen Freunden bleiben.“

Gallus schien diese Empfehlung dankend anzunehmen, doch er schüttelte den Kopf. „Mag schon sein, aber ich möchte in die Garde eintreten. Ich bin ein Greif und zum Kämpfen geboren. Lasst mich wenigstens mit Smolder reden.“

Twilight atmete einmal laut durch die Nüstern und sah zu Tempest, die gelassen mit den Schultern zuckte. „Es spricht nichts dagegen, obwohl ich deiner Meinung bin, Prinzessin.“

„Na, gut! Aber frag erst, was sie dazu sagen. Ihr könnt wegtreten.“

Schließlich drehte sie sich zu Shining Armor, der ein nachdenkliches Gesicht aufgesetzt hatte. „Und du Shining, wenn du gerade hier bist, kümmere dich bitte um

diese zwei Tunichtgute im Gefängnis. Frag sie eine Runde aus, ob sie etwas erfahren haben, als sie freikamen.“

„Was denkst du, durch was sie befreit wurden, Twily?“ fragte er.

„Das will ich zu gerne wissen, aber so wie es aussieht, waren es die Elemente der Harmonie. Frag sie trotzdem, mir ist das wichtig!“

Somit löste sich der Kreis auf. Spike nahm das Element und verließ mit Tempest, Gallus und Shining Armor den Saal. Nachdem alle weg waren, fragte Rainbow Dash Pinkie Pie etwas: „Sag mal, warum hast du eigentlich einen Ring im Fluss gesucht?“

Das Fell der Erdpony Stute wurde auf einmal pinker als ihre Mähnenfarbe. Dann zitterte sie und blickte sich aufgescheucht um. „Hähähäm, nun ähm! Das ist eine witzige Geschichte…“

„Dann hau raus!“, rief Applejack neugierig.

Das pinke Pony zog den Ring aus ihren Locken und hielt ihn errötet mit beiden Hufen an sich. „Also, das begann in Las Pegasus, da hat mir Cheese Sandwich diesen Ring gegeben und mich gefragt…“

Plötzlich fiel Rarity entgeistert ins Wort: „Willst du damit sagen, er hat dir einen Antrag gemacht?“

„Ähmm, ja?“ Die Party Stute kicherte verlegen. Da sprangen die Freunde auf und überfielen sie mit einer herzlichen Gruppenumarmung. Pinkies Grinsen konnte nicht breiter sein.

„Meinen Glückwunsch, Pinkie!“, rief Applejack begeistert.

„Yaay,“ fiepte Fluttershy, die noch immer Tränen in den Augen hatte.

Twilight war ganz gelähmt von dieser Neuigkeit. Pinkie wird heiraten. Eine erfreuliche Nachricht und das bei solchen Umständen. Sie hatte damit gerechnet, dass es Rarity oder Applejack als erstes treffen würde. Vielleicht sollte sie auch endlich sagen, dass sie mit Flash Sentry zusammen war. Aber heute nicht. Dieser Moment gehörte allein Pinkie Pie.

Sie lächelte und gleichzeitig erhellten Sonnenstrahlen die Halle. „Ich gratuliere dir, Pinkie!“

Dann lief sie zu ihren Freunden, um an der kleinen gemeinsamen Feier teilzunehmen.

Nach der Sitzung flog Gallus zum Krankenhaus. Als Greif hatte er es natürlich leicht direkt ins Zimmer von Ocellus zu fliegen. Immer noch in seiner Dämmerschild Rüstung, landete er sachte auf den Fenstersims und sah den Changeling im Bett vor sich hindösen. Smolder hatte die Klaue um den noch einzigen Vorderhuf geklammert und vergrub ihr Gesicht in die Matratze. Sie sah auf, als der Greif mit seinen ausgebreiteten Flügeln das Zimmer verdunkelte. Sandbar, Yona und Silverstream standen daneben, alle mit schweren Herzen.

„Wie geht es ihr?“, fragte Gallus besorgt. Ocellus drehte ihren Kopf und lächelte ihn müde an, das nach einem warmen „Hallo“ aussah. Ein Gesicht, das etwas Mut machte, aber nur schwach tröstete.

Smolder erhob sich und wischte sich mit dem Unterarm übers Gesicht. Sie versuchte sich hartzugeben, aber nach all den Erlebnissen war es nicht verwunderlich, dass sie psychisch erschöpft war. Sie sagte kein Sterbenswörtchen und ließ nur die Schultern hängen.

Gallus trat näher heran und erkannte, dass Ocellus einen dicken Verband um ihren Körper gewickelt bekommen hatte. Nur ihr übriggebliebener Arm schaute heraus, ausgestreckt nach dem Drachen. „Es sticht manchmal, wenn ich mich bewege, als ob ich ihn noch an meinem Körper hätte“, sagte der Changeling mit rauem Hals.

„Es tut mir so leid, Ocellus! Ich hätte schneller reagieren sollen!“, klagte Gallus.

„Das hat Smolder auch schon gesagt. Aber eigentlich war ich die Unvorsichtige gewesen. Hehe, ich hab’s nicht kommen sehen“, sagte sie und schloss schmunzelnd die Augen, um noch ein Weilchen zu schlafen.

Gallus versuchte sich ein Lächeln zu erzwingen und streifte über die Matratze des tapferen Changelings. Sie war schon immer die Zaghafteste und Schüchternste des Teams gewesen, aber auch die Schlauste. Wenn er Fragen bezüglich des Unterrichts hatte, war sie immer die erste Wahl gewesen und sie hatte gerne geholfen. Gallus wandte sich zu Smolder und den anderen. „Wir müssen reden!“

Das schweigsame Drachen Mädchen bewegte sich zum Ausgang. Gallus wusste genau, dass sie auch etwas loswerden wollte und das liebend gerne nicht vor den anderen. Silverstream schaute die beiden im Vorbeigehen traurig an. Nach dem Verlust von Edith schien sie wie ausgewechselt.

Gallus schloss die Tür und ging mit ihr ein paar Schritte durch den Gang. Smolder rieb sich an den Armen, als wäre es unheimlich kalt. Dabei war der Flur eigentlich gut geheizt. Nach einem gefühlt langen Schweigen, sagte sie schließlich: „Ich hätte dich beinahe geröstet!“

Er verstand, was ihr umtrieb. Eine Drachenraserei war schwer zu bändigen und erst hinterher wurde klar, was man angerichtet hatte. „Wir haben alle unsere schwachen Momente."

„Gallus! Das war kein schwacher Moment…", knurrte Smolder in sich hinein und vergrub die Klauen in die Arme. Gepresst sprach sie weiter: „Ich wollte einfach… Er hat unsere Freundin verstümmelt! Ich habe ihn getötet und dich fast gleich mit! Warum juckt dich das nicht? Warum nimmst du das so auf die leichte Schulter?"

Darauf fand Gallus keine leichte Antwort. Er musste seufzen und das Ganze noch einmal sich durchgehen lassen. Er hatte die sengende Hitze gespürt und sicher einige Federn gelassen. Der Attentäter dagegen wurde in der Feuersbrunst buchstäblich pulverisiert. „Ich war nicht so bei der Sache. Ging rasend schnell, das alles. Wenn man mit Tempest übt, scheint alles so klar und einfach, aber im Ernstfall… Da brennen einfach die Sicherungen durch."

„Ich schätze, das hat uns etwas gelehrt", sagte das Drachen Mädchen und ließ die Arme wieder senken.

Gallus nickte zustimmend. „Ja, wir müssen nach vorne schauen!"

„Genau!", seufzte Smolder. „Wir sollten unser Studium beenden."

Der Greif blinzelte sie überrascht an. „Was meinst du damit?"

„Ist doch klar! Wir haben unsere Aufgabe erfüllt! Edith ist tot, Ocellus fehlt ein Lauf und ich habe Schuldgefühle! Wir müssen zurück und die Prüfungen beenden!"

„Nein, warte, wir können nicht einfach so zurück! Was ist mit dem Eid? Die Schule ist immer noch geschlossen, was wollt ihr noch tun?"

Smolder funkelte ihn an und es war genau das, was Gallus befürchtet hatte. „Scheiß auf den Eid! Was gibt es da noch zu bereden? Ich bin ein Drache, aber keine Kriegerin. Du hast ganz spontan einen anderen Weg gewählt und willst bei Tempest in die Lehre gehen! Schön für dich! Doch warum sind wir eigentlich hierhergekommen? Wollten wir etwas über Freundschaft lernen oder unser verdammtes Leben riskieren?"

Gallus blieb einfach die Spucke weg. Ihm fiel tatsächlich wieder ein, dass er ein Student war. Jemand kurz vor dem Abschluss. Eine blaue Feder löste sich von seiner Schulter und segelte still zu Boden.

„Ich rate dir, es genau zu überlegen. Wir sehen uns vielleicht ‘ne lange Zeit nicht mehr", schnaufte Smolder mit glasigen Augen.

Der Greif drehte sich schweigend um und stützte seine Klaue gegen die Wand. „Es tut mir schrecklich leid, Smolder… Dieses Team, das Twilight und ihre Freunde beschützt… Ich habe mich einfach mitreißen lassen."

Smolder behielt ihre Mine, aber sie senkte den Kopf und ein unterdrücktes Raunen ging über ihre Lippen. „Nun… Es liegt ganz bei dir. Doch Sandbar, Yona, Silverstream und ich sind raus, und von Ocellus brauchen wir gar nicht reden."

Gallus hatte sich aber schon entschieden. Er hatte die Soldaten und Tempest besser kennengelernt. Innerlich mochte er sie langsam. Sie war stur wie ein Greif, aber ein guter Lehrer. In Sachen Freundschaft konnte er mehr lernen als in der Schule. Dass er sich auf einem Scheideweg befand, hatte er nicht geahnt. „Dann werde ich euch alles Gute wünschen!"

Smolder sah auf einmal ganz erschrocken aus. Ihr wurde wohl klar, dass sie dem Greif nichts ausreden konnte. So stapfte er davon und ließ sie hinter sich. Das Drachen Mädchen winkte ihm schwach zum Abschied und betrat schweigend das Krankenzimmer.

Erzmagier Neighsay und Stygian saßen schon lange am Fall dran, doch das Geheimnis des Tempels war nicht zu lüften. Sie saßen in der Verbotenen Abteilung von Büchern umringt. Da es, dank des aufgebrochenen Lochs zur Höhle, sehr kalt geworden war, hatte Stygian den Kamin entzündet, damit diese Nachforschung ein wenig erträglicher wurde.

„Nichts…", schnaufte Stygian und schloss einen großen Almanach.

Neighsay sah sich eine Schriftrolle an. Er meinte zuvor etwas gefunden zu haben, doch bevor er glaubte, die Antwort zu finden, fehlte etwas. Die Dunkle Sonne und der Tempel. Keine Hinweise und keine Texte berichteten darüber. Beide waren sich einig, dass hier etwas vertuscht wurde.

Stygian schlug verzweifelt die Hufe über den Kopf. „Jemand hat sich echt Mühe gegeben, jegliches Wissen über diese Kerle zu löschen. Auch die Texte über meine Zeit als Pony der Schatten fehlen. Da stimmt doch etwas nicht."

„In der Tat ein Rätsel. Doch hast du nicht selbst ein Buch darüber verfasst?", fragte Neighsay interessiert.

Stygian hielt kurz inne, dann schüttelte er resigniert den Kopf. „Nein, darum ging es nur wie ich meine Zeit danach verarbeitete und die Freundschaft mit den Säulen von Equestria wieder aufgebaut hatte. Über die Schatten selbst habe ich nichts geschrieben, denn…" Seine Stimme wurde plötzlich ganz trocken. „Ich kann mich nicht erinnern…"

Der Gelehrte stand völlig verdattert da. Offensichtlich kam er auf etwas, was Neighsay sich schon während der ganzen Recherche gedacht hatte. Auch er bekam

das schleichende Gefühl, sich nur wage an gewisse Dinge zu erinnern und das konnte unmöglich am Alter liegen. „Vielleicht sollten wir Twilight darüber berichten."

Am zugemauerten Eingang teleportierte sich jemand herbei. Der Knall erleuchtete den Raum kurzzeitig und Spike stand mit einer Kiste unter den Armen da. Neighsay musste immer noch wegen seiner großen Statur zusammenzucken. Er würde sich nie daran gewöhnen können, wie schnell er herangewachsen war.

„Also, wie sieht es aus?", sprach der Drache und trat die Treppen hinunter.

„Noch keine Neuigkeiten", antwortete Stygian enttäuscht. „Aber dieser Tempel in der Kaverne ist ein Mysterium, das alles andere in den Schatten stellt."

Spike lief ohne etwas zu sagen auf sie zu. „Ich habe etwas für euch, dass ihr unbedingt untersuchen müsst."

Als er den Deckel öffnete und das Element der Freundlichkeit präsentierte, klappte Stygian der Mund auf. Der Drache erzählte in Kurzform, was gestern vorgefallen war.

„Diese Scharlatane sind also zurück? Nicht zu fassen!", keuchte Neighsay. Es war lange her, als er den Kampf auf den Feldern beobachtet hatte. So ziemlich jede Kreatur Equestrias stand an der Seite der sechs Freunde. Ein wirklich beeindruckender Kampf, von dem man noch in Zukunft redete.

„Nur Chrysalis ist entkommen, die anderen sind in Gewahrsam. Shining Armor will sie demnächst befragen", teilte Spike mit, sehr zu Neighsays Erleichterung. Dennoch war es ihm bewusst, dass es ein Nachspiel geben wird. Die Königin wird sich irgendwann rächen wollen. Es war nur eine Frage der Zeit.

Der Gelehrte berührte das Element der Freundlichkeit, als hätte er die Wiederbelebung eines Bündels beobachtet. Etwas Unheilvolles ging davon aus. Wie eine Motte, die sich zum Licht hingezogen fühlte, starrte er es schweigend an. Doch dann knallte Neighsay den Deckel zu und der Gelehrte zog die Hufe schnell zurück, ehe er sich einklemmte. „Vielen Dank, Spike! Wir werden das unter die Lupe nehmen."

Er stellte die Kiste neben den Büchern ab. „Wenn Ihr noch Zeit übrighabt, könnt Ihr noch eine Weile verweilen und Euch den Tempel ansehen. Time Turner ist auch vor Ort und studiert die Säulen."

Spike nickte und ließ sich von den zwei Einhörnern durch das aufgebrochene Loch begleiten.

Twilight hatte es schon beschrieben, doch selbst davorzustehen, hatte eine ganz andere Wirkung, die man nicht mit Worten fassen konnte. Die Muster auf den

Oberflächen leuchteten mal stärker und schwächer in unregelmäßigen Abständen, als wollten sie etwas sagen. Spike pfiff erstaunt. „Das nenne ich mal einen Anblick.“

Vor der Klippe stand Doktor Time Turner, der eine weiße Brille mit zwei verschiedenfarbigen Linsen trug, eine rot und eine blau. Als Neighsay ihn zu sich gerufen hatte, um an der Untersuchung teilzunehmen, war er außer sich vor Freude und nahm dieses Werkzeug mit.

„Ja! Wahrhaftig!“, lachte er auf Spikes Kommentar. „Ich wünschte ich könnte ihren Zweck erfahren. Wie es den Anschein hat, ist dieser Tempel mehrere hunderttausend Jahre alt, der Sockel hingegen, auf dem diese Uhr gelegen hatte, um ein paar Jahrtausende jünger. Außerdem habe ich gerade etwas Sensationelles entdeckt. Seht mal hinein, bitte.“

Er überreichte Stygian die Brille. „Was sind das für Linien?“, raunte dieser plötzlich.

Der Doktor nickte grinsend und deutete geradeaus. „Sie sind mit allen Kristallen und den Säulen verbunden, auch der Sockel. Als Tempest diesen Feuerwerks-Zauber ausgeführt hatte, wurde scheinbar etwas „aktiviert“.

„Und was soll das sein?“, fragte Spike verunsichert. „Ich hoffe es ist keine Falle!“

„Das weiß ich nicht. Einige dieser Linien führen auf die andere Seite der Kaverne. Mich würde echt interessieren, was dahinter ist. Können Sie mal bitte nachschauen, Spike? Sie sind ja schließlich der einzige mit Flügeln.“

Der Drache beugte sich vor und breitete seine Schwingen aus, um mit einem galanten Satz hinüber zu gleiten. Die zwölf schwarzen Säulen unter ihm leuchteten mit ihren Strukturen in kalten Farben.

Als er in der Dunkelheit verschwand, signalisierte nur sein grünes Feuer, dass sie sicher folgen konnten. Stygian nickte dem Erzmagier zu, der das Medaillon aktivierte.

Spike stand auf einem Vorsprung, der so groß wie ein Buckballfeld war. Neighsay, Stygian und Time Turner sprangen durch das Portal.

„Ich muss sagen, Ihr Spielzeug ist auch sehr bemerkenswert“, kommentierte der Doktor.

„Vielen Dank“, sagte dieser, ohne groß eingeschmeichelt zu sein.

So standen alle auf dieser neuen Plattform. Auf dem ersten Blick sah es nach einer Sackgasse aus, doch Spike hatte bemerkt, dass die Wand gegenüber ungewöhnlich eben war. Daneben stand ein weiterer Sockel, der allerdings merkwürdige Schriften aufwies.

„Die Linien sind mit diesem Schalter verbunden“, sagte der Doktor durch die Holobrille schauend.

Interessiert strich Stygian darüber und plötzlich erzitterte die Plattform, sodass man meinen könnte, sie stürzte ein. Die Oberfläche an der Wand tat sich mit kratzendem Geräusch auf und offenbarte einen schmalen Eingang. Alle schwiegen ganz erstaunt, aber Time Turner sprach fasziniert: „Nun denn, es sieht so aus, als ob der Tempel mehr von sich zeigen will. Allons-y!“

„Ist das wirklich sicher?“, fragte Spike, doch der Hengst ließ sich nicht beirren und trabte einfach hinein. Schulterzuckend folgte er den Ponys.

Beim Eintritt musste er sich ducken, da der Gang tatsächlich nur für Kleinpferde gedacht war. Sogar seine Schultern nahmen den ganzen Flur ein, darum ließ er den anderen den Vortritt. An den Wänden und auf dem Boden leuchteten Rillen, die immer tiefer in das Massiv hineinführten.

Alles war in einem glänzenden Türkis getaucht, denn das Licht der Linien war hier der einzige Lichtspender. Ganz unten angekommen, schob sich eine weitere Wand zur Seite. Dahinter offenbarte sich ein großer Raum, ganz steril gehalten mit glattem Gestein, ähnlich den Säulen in der Kaverne. Ein Funkeln durchzog die Luft und schwebte gemächlich über den Köpfen der neuen Besucher. Direkt vor ihnen stand ein Torbogen, dessen Ränder zwölf Symbole zeigten und von denen nur zwei leuchteten. Hier war eine starke Magie am Werk.

Doch dann schob sich die Felswand hinter ihnen wieder zu. So waren sie gefangen. Spike hämmerte mit seinen dicken Fäusten dagegen, aber es war so, als ob der Eingang einfach verschwunden wäre. Fassungslos lehnte er sich dagegen und schlug sich an die Stirn. „Ich hab’s doch geahnt! Eine Falle!“

Time Turner schien das aber weniger zu beunruhigen und wanderte rätselnd um den Bogen herum. Stygian sah brummend zum Erzmagier. „Irgendetwas macht mich an diesem Gebilde nervös. Spüren Sie auch dieses Brummen im Schädel?“

„Ja!“, murmelte Neighsay. „Ich kann nicht erklären, was es ist, aber diese Symbole müssen eine Bedeutung haben.“

„Hallooo? Wir sind eingesperrt! Klingelt da was bei euch?“, rief Spike nervös winkend.

Der Erzmagier schmunzelte nur gelassen und hob sein Medaillon hoch. Sie wären wirklich aufgeschmissen, wenn er dieses Artefakt nicht dabeihätte. Das beruhigte Spike auch. Unglaublich, dass er bei der Panik die simpelsten Dinge vergaß.

Stygian untersuchte die leuchtenden Linien, die überall im Raum durchzogen waren. „Ich wünschte, ich könnte wissen, was das alles zu bedeuten hat. Wenn Starlight nicht die Uhr mitgenommen hätte, wüssten wir vielleicht mehr.“

„Ja, das stimmt!“, sagte Neighsay bitter. „Hätte sie die uns gegeben, wären wir vielleicht etwas weiter.“

„Sie braucht sie aus irgendeinem Grund, aber sie ist an diesem Geheimnis dran. Wenn sie zurück ist, wird vielleicht einiges ans Licht kommen. Eins steht fest, hier gab es eine Zivilisation vor Canterlot.“

Diese Theorien waren in Equestria weit verbreitet, dass hier schon einmal Ponys gelebt hatten. Neighsay war sich sicher, dass diese Vorfahren, die anfangs als Nomaden durch die Welt streiften, sich irgendwann niedergelassen hatten, als ihre Technologie voranschritt.

Spike wandte sich zu einer anderen Wand mit weiteren leuchtenden Linien und Bahnen. „Wenn ihr mich fragt, hatte dieses Volk nicht viel für Architektur übrig. Hier sieht es aus wie in einem Kühlschrank.“

Er drückte auf ein leuchtendes Viereck, was tatsächlich wie ein Schalter aussah. Da bewegte sich eine weitere Wand zur Seite und Spike wich erschrocken zurück. „Ich hab das nicht gewollt, ich schöwr‘s!“

Der Raum begann zu vibrieren und eine weitere Türe öffnete sich. Die Ponys durchschritten auch diese und liefen durch einen weiteren Gang, der an einer Sackgasse endete. Diese Wand war jedoch Hölzern und passte einfach nicht zu der sonst sauberen Umgebung. Spike presste dagegen, doch nichts tat sich. Neben Stygian hing eine eiserne Kette mit einem Ring dran. Als er daran zog, schob die Holzwand sich auf. Es stellte sich heraus, dass das Holz zu einem Schrank gehörte.

Hier erblickten die Entdecker eine weitere Kaverne, die aber mit Unmengen an Bücherregalen, Gemälden und Artefakten belegt war. Banner von verschiedenen Völkern aus alter Zeit, die Stygian kennen musste. Daneben hing ein Bild von der jungen Prinzessin Celestia und links davon eine Statue von niemand anderen als Starswirl den Bärtigen.

„Du alter Haudegen!“, sprach der Gelehrte erschrocken. „Wie viele Geheimnisse hältst du denn noch vor uns?“

Prinz Shining Armor wanderte mit seiner Leibgarde über die weißen Brücken des Palastes, die zum Verließ führten. Außer den Gefängniswärtern besuchte eigentlich niemand die Zellen. Wer hatte auch einen Grund dazu?

Hier wurden Cozy Glow und Tirek aufbewahrt. Auf sie wartete die ewige Gefangenschaft im Tartaros, doch zunächst musste Shining einige Fragen stellen. Er

hoffte, dass sie reden würden. Zu dem hoffte er auch, dass Twilight nicht in Verruf geriet, weil ein Fohlen dort festgehalten wurde.

Als die Wachen vor diesen Toren standen, erkannte er, dass bald wieder schwierige Zeiten anbrechen würden, in der man verzweifelte Entscheidungen treffen musste. Dieser Eingang sah nicht spektakulär aus und das musste auch nicht. Hier wurden Diebe, Betrüger und anderer Abschaum weggesperrt, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten, aber für den Tartaros nicht geeignet waren. Manche gestanden ihre Fehler ein und verließen das Gefängnis frühzeitig. Unverbesserliche gefährliche Kriminelle gab es in Canterlot zum Glück nur sehr selten. Darum stachen die drei Schurken auch besonders hervor.

Er schritt durch die Gänge des Gefangenentrakts. Die Wachen grüßten ihren ehemaligen Captain mit einem Salut. Hier hatte sich tatsächlich nichts verändert. Die Zellen waren ebenso spärlich besetzt, wie zu Celestias und Lunas Zeiten.

Ein Insasse sprang von seinem gepolsterten Bett auf, als er ihn wiedererkannte. „Aaalter! Shining Armor! Was geht'n so ab, man!“

Einer der Wachhengste stieß ihn durch die Gitter zurück. „Sie sprechen mit dem Prinzen des Kristallkönigreichs! Etwas mehr Anstand, bitte!“

„Ja, schon gut! Wollte doch nur „Hallo“ sagen!“, rief der Gefangene enttäuscht und zog sich auf sein Bett zurück.

Er musste nur ein Strauchdieb sein, dachte Shining und lief weiter in die tiefste Etage. Hier waren die Zellen spärlicher besetzt. Nur eine fiel auf, weil sie von einem Schein beleuchtet wurde. Acht Gardisten mit magieresistenten Rüstungen bewachten dort die Zwei, weggesperrt in einer Nische hinter einem starken magischen Feld, das von vier Kristallen versorgt wurde.

Der geschwächte Tirek hatte immer noch ein Maulkorb um und saß regungslos in einer Ecke. Cozy Glow saß mit verschränkten Hufen auf der anderen Seite, die den Prinzen mit schmollender Lippe ignorierte. Tempest und Hoofstrong hatten alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen, damit sie keinen Ausbruch versuchten. Shining musste sie dafür bewundern, aber gleichzeitig war diese Sicherheit gruselig.

Tirek sprach gedämpft hinter seiner Vorrichtung. Dabei bewegte sich die schwarze Maske. „Ach, sie schickt ihren Bruder. Tut mir leid, Cozy, ich habe die Wette gewonnen!“

„Pah!“, machte das Fohlen nur. Shining trat schweigend vor die Zelle und wartete ab, bis der alte Zentaur sich erhoben hatte. Bei seiner gebrechlichen Statur dauerte es unbeschreiblich lange. Cozy verdrehte ungeduldig die Augen und stöhnte. Dann flog sie auf, um ihn an den Armen hochzuziehen.

Shining antwortete schließlich kühl: „Sie ist sehr beschäftigt und hat einfach keine Zeit für euch.“

„Wie schade! Also springst du immer auf, wenn sie das Stöckchen wirft?“ blaffte Cozy Glow ohne ihn anzusehen. Alle Wachen und auch der Prinz schauten sie pikiert an.

„Sie hat’s nicht leicht. Die Zeiten werden schwieriger, müsst ihr wissen.“

„Ja, ja, ich weiß…“ lachte Tirek. „Sie hat neue Feinde. Hatte uns schon alles erzählt, als wir noch im Stein gefangen waren. Aber was kümmert es mich. Die müssen ihre Gründe haben.“

Shining Armor war überrascht, dass Twilight sich überhaupt mit ihnen auf ein Gespräch eingelassen hatte. „Sie nennen sich „Die Dunkle Sonne“, für einen alten Zentauren wie dir muss doch der Name etwas sagen.“

Tirek wurde ganz Ohr, aber Cozy ignorierte weiterhin den Hengst, der die Stimme für sein echtes Anliegen hob: „Wie seid ihr aus dem Steingefängnis entkommen? Ihr müsst doch dabei eine gewisse Macht gespürt haben.“

„Das würdest du gerne wissen, Shiny Boy!“, sagte Cozy Glow patzig.

Der Prinz verzog grimmig das Gesicht. „Wo sind eigentlich deine Eltern?“

Das Fohlen schaute ihn leer an und schüttelte dann den Kopf. Sie wollte wohl nicht mitspielen, aber es reichte, wenn Tirek mit ihm redete. Dieser sprach, während er seine Fingernägel prüfte. „Wenn ich ein eigenes Reich regieren darf, könnte ich es dir vielleicht sagen.“

„Du bist nicht in der Position für Verhandlungen, Tirek! Ich frage nochmal: Was hat euch befreit?“

Der Zentaur seufzte und fuhr sich über das Gesicht. „Tjaaa, dann kommen wir auf keinen grünen Zweig, mein lieber Herr.“

Der Prinz lächelte entzückt und lief an der Zelle vorbei. „Dachte ich mir. Meine Schwester vermutet, es waren die Elemente der Harmonie. Aber das waren sie nicht wirklich, oder?“

Tirek sah durch seine Finger und runzelte die Stirn. „Die wurden doch zerstört.“

„Sie sind zurück mit etlichen Problemen, wie euch!“

Beide Gefangenen schwiegen, offenbar überraschte diese Meldung sie ebenso. „Meh, wir sind Gefangene, was kümmerts uns. Wir wollen nur freikommen.“

„Ich werde mit Twilight darüber reden!“, sagte der Prinz aufgeschlossen. „Ihr müsst versprechen, dass ihr euch anständig verhalten werdet. Keine Magie stehlen und keine Magie zerstören. Verstanden?“

Cozy Glow donnerte die Hufe gegen den Schutzschild der Zelle und presste die Schnauze dagegen. „Wie können wir sicher sein, dass ihr uns für eure blöde Freundschaftsmasche nicht ausnutzt?“

Shining setzte ein ironisches Lächeln auf. „Ganz einfach, es gibt etwas, was wir beide wollen. Chrysalis zur Rechenschaft ziehen. Sie hat euch beide verraten, nur um zu fliehen, und meiner Frau und mir ist sie sowieso ein Dorn im Auge.“

Tirek grummelte etwas kaum verständlich unter der Maske. Dann sah er den Prinzen wieder an und nickte, wenn auch widerwillig: „Ja… Nach all dem, was wir auf Mount Everhoof durchgemacht hatten, tut sie so etwas uns an.“

Auch Cozy Glow murrte verstehend: „Ja, das war eine richtig arschige Aktion von ihr!“

Der Prinz trat entschlossen vor und verdeutlichte: „Wollt ihr denn nicht als Helden dastehen, wie Twilight und ihre Freunde? Es gibt gute, rechtschaffende Wege etwas zu erreichen, ohne anderen zu schaden. Ganz im Gegenteil. Ihr könntet damit Leben retten und euch dabei stark fühlen.“

Tirek schwieg, doch seine Maske bewegte sich. Vermutlich kräuselte er nachdenklich die Lippen. Er wollte gerne wieder in Freiheit leben, Shining setzte darauf. Er war ein altes Wesen, dass auch nur länger leben wollte. Die Magie die er immer aufsaugte, brauchte er für sein Überleben. Sein einziges Problem war einfach die Gier danach. Shining hoffte, sie ihm auszutreiben. Wenn nicht, dann vielleicht Twilight, oder sonst wer.

Schließlich lehnte sich Tirek gegen die Wand von der Zellennische. „Quit pro quo! Massiert mir den Rücken und ich massiere Euren.“

Shining schaute ihn durchdringend an. „Sag mir was du weißt!“

„Lass mich zuerst frei!“

Shining hatte wohl keine andere Wahl. Wenn auch zögerlich, nickte er zu den Wachen. Die musterten sich gegenseitig und bestätigten dann schließlich auch. Mit diesem Wink meinte der Prinz, dass er die volle Verantwortung übernehmen wird, falls der Zentaur ein krummes Ding drehen würde.

Die Einhörner deaktivierten die Kristalle und die Gefangenen traten aus der Nische. Shining wusste genau, dass er von ihnen Vertrauen erwartete. Tirek war sicherlich nicht dumm. Einer der Einhorn Gardisten schritt vorsichtig zu seinem Mundschutz heran und nahm es ab.

Erleichtert massierte Tirek sein Kinn, während auch die Ketten abgelegt wurden. Die Wachen stellten sich im Kreis und Shining Armor wartete ab. Er würde was von Twilight zu hören bekommen, doch er nahm das Risiko in Kauf. Wenn sie sauer war, konnte er damit leben. „Ich höre!“, sprach er drängend.

„Ich möchte es gerne deiner Schwester persönlich sagen, aber du hast mein Ehrenwort. Ich werde nichts tun.“

Cozy gluckste und schaute zu ihm hoch, aber Tirek verzog keine Miene.

„Dann folgt uns! Keine faulen Tricks, ist das klar?“, mahnte der Prinz.

„Wie Sie wünschen“, krächzte der Zentaur und folgte den Wachen aus dem Gefängnis.